



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Römischer Catechismus**

**Ynßprugk, 1599**

**VD16 K 2062**

Das erst Capitel. Wie nutz vnnd notwendig diß Gebott den Glaubigen sey:  
Vnd daß kainer wider seinen Nechsten/ vnd wider sich selb/ inner vnnd  
ausserhalb Gerichts/ mit falscher Zeugknuß mag vmbgehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39499**

de/auff das er hab zubezalen/was er den menschen schuldig ist. Item man soll ihme sagen/ es sey vmb vil rathfamer / der zeitlichen gefencknuß / dann der ewigen Höllen pein versfallen zusein: auch sey vil schwerer durch das vrrhail Gottes/dann durch vrrhail der Menschen verdampft zuwerden. Demnach auch das sie von wegen ires anligns in demütigkeit zu der hilff vnd huld Gottes ihr zuflucht haben sollen / bey dem sie mögen erlangen/ was ihnen von nöten ist.

Noch seind andere mehꝛ außred/denen ein verständiger Pfarrer / der sonst seiner pflicht fleissig außwart / mit verantwortung wol vnd leichtlich wirdt wissen zubegegnen / das mit er sein Volck ein mal auff den weg der Tit.2. gueten werck bringen mög.

## Vom Achten Gebott.

### Das erst Capitel.

Wie nutz vnd notwendig diß Gebott den Glaubigen sey: Vnd das keiner wider seinen Nächsten/vnd wider sich selb / inner vnd außserhalb Gerichts / mit falscher zeugnuß mag vmbgehen.

**D**u sollt nit falsche zeugnuß reden wider deinen Nächsten / sagt Gott im achten Gebott. Aber wie nutz  
m ij vnd

und notwendig sey / daß diß Gebott mit gueter erleuterung stets eingebildet / und wir vnserer pflicht darbey wol erinnert werden / das lehret vns S. Jacob mit disen Worten: Wer in kainen wort sündiget und anstosset / saget er / der ist ein vollkommer Mann. Und widerumb: Die zung ist ein kleines gelid und nicht grosse ding auß. Sihe ein klaines fewr / wie ein grossen Wald zündet es an? Und was auff diese mainung noch weiter daselbst volget. Dabey wir zwayer ding vermanet werden:

Iacob. 3.

I.

Psaln 115.

II.

Eins / daß sich die bosheit der Zungen weit außstrecke / wie das auch der Prophet also meldet: Alle Menschen seind lügenhaffte / in massen diß vast ein ainige sünd ist / die sich schier an meniglichen außstrecket.

Zum Andern lernen wir allhie / daß durch böse zungen vnzälich vil vnrathe entsiehet / weil zum offtermal eines falschen vbelredenden Menschen halber / leib / ehr und guet / ja auch der Seelen hail verloren wirdt: als erstlich an dem / so verflainert und verlegt worden / weil er die schmach mit gedult nit vertragen kan / sonder dieselb mit krancken vnuermöglichem hertzen rechen will: und darzu auch an eben demselben / der den andern mit schmechworten verflainert vnd zuschaden bringet / weil

weil er sich schämet/ vnd auch besorget/ in ein böses geschray zukommen/ vnd kan volgendes nit wol dahin gebracht werden/ daß er dem beylandigten gnueg thue vnd ihn zufriden stell. Derhalben seind die Glaubigen allhie zuuermanen/ daß sie nach all irem vermögen Gott dancken/ dises hailssamen Gebotts halber/ das durch die falsche zeugnuß werden auffgehbt/ vnd damit vns nit allain verbotten wirt andern vnbilligkeit vnd vnrecht zubeweisen/ sonder wir werden auch mit diser gehorsam beschützet / daß vns andere nichts vngleichs zuefügen.

Aber in disem Gebott müssen wir eben die weis vnd den weg fürnehmen/ wie in den andern beschehen ist/ als nemlich/ daß wir zways erlay sungen bey disem Gebott anmerckē/ deren eine verbeut/ daß wir kein falsche zeugnuß reden/ die ander aber halt vnd gebeut/ daß man nit allain den betrug vnd falsch weg leg vnd abschaff / sonder auch daß wir vnser wort vnd werck nach der ainfaltigen warhait anstelle. Darzu der Apostel die Ephesier mit disen worten vermanet: Ephet. 4. Lasset vns warhafftig sein in der Lieb/ vnd wachssen durch Christum in allen stucken.

Aber der erste thail dises Gebotts hat die  
  
 m iij                      mals

mainung/ob gleich wol bey falscher zeugnuß  
alles das gedeutet wirdt / was einem andern  
zu guetem / oder zu nachthail in ernst geredt  
wirdt / das geschehe gleich inner oder auffer  
Gericht / so ist doch fürnemlich das zeugnuß  
allhie verboten / so vor Gericht von einer ge-  
schwornē Person fälschlich geredt wirt. Dañ  
ein zeug schwöret bey Gott: Vnd wer also  
zeuget / vñnd den Göttlichen Namen darzue  
braucht / der mache seine sachen vast glaub-  
würdig vñnd wichtig. Diemeil dann ein solche  
zeugnuß gefährlich ist / darumb wirdt sie für-  
nemlich allhie verboten. Dañ so lang die ge-  
schworne zeugē nit mit billigkeit vñnd Rechts-  
zwang außgeschossen vñnd abgeschafft wer-  
den / oder derselben boßhait ganz kündig ist / so  
mag die kein Richter verwerffen / sonderlich  
weil ein Göttlicher befelch vorhanden / das in  
zwayer oder dreyer Zeugen mund alle sachen  
bestehen sollen.

Deut. 19.  
Matth. 18.

Damit aber die Glanbtigen diß Gebott  
recht vernemen / darumb sollen sie lauter  
vñnderwisen werden / was diß wörelin Proxi-  
mus, Nechster / in dissem Gebott bedente / wai-  
man sagt: Du solt nit falsche zeugnuß  
reden / wider deinen Nechsten. So ist  
dann

dann vnser Nechster/wie vns Christus vnser  
 Herz berichtet/ ein jeder/ der vnserer hülff be- Luc. 10.  
 darff er sey vns recht verwandt/oder aber nit  
 verwandt / er sey ein Burger oder Fremdda-  
 ling/ein Freund oder Feind. Dann das were  
 aller ding vnbillich / wolt einer wehnen / daß  
 man wider vnser feind möchte falsche zeug-  
 nuß geben / die wir doch auß gehaiß Gottes  
 vnser Herrn schuldig seind zulieben. Ja dies  
 weil ein jeder sonderer massen ihme selb ein  
 Nechster ist/ darumb will niemand gebären/  
 auch wider sich selb ein falsche zeugnuß zu  
 reden. Dann wer solliches verwürcket / der  
 brächt sich selb zu schanden vnd schaden/ vnd  
 belaydigete hiemit auch die Kirch / derselben  
 er ein Glied ist / wie die auch gemainer Statt  
 schaden zuefügen/ die ihnen selb den Tod an-  
 thuen. Das spricht auch der heylig ꝛ Augu- ꝛ Lib. 1. de  
 stinus also: Die rechtuerstendigen haben nit ciuit. c. 20.  
 erachten künden / daß nit verboten sein solt/  
 daß einer wider sich selb ein falscher Zeug  
 sein möchte / weyl inn disem Gebott hins  
 zuegesetzt wirdt: Du solt kein falsche zeug-  
 nuß geben / vnnnd das wider deinen Nechs-  
 ten. Wann aber einer wider sich selb ein fals-  
 che zeugnuß führet / so soll er darumb nit  
 vermainen / daß er kein vbertreter sey dises

m iiii

Ge

Gebotts/weil der Mensch/ so seine Nechsten nach Christlicher pflicht lieb hat/ bey ihm selbst weiß vnd maß suechen vnd nemmen muess/ darnach er seinen Nechsten liebe.

Nach dem vns aber verbotten wirdt/ den Nechsten mit falscher zeugnuß zubelaidig/ deßhalben soll niemand gedenccken/ daß vns der gegenthail vergundt werd/ als daß wir dem/ so vns Natur vnd Religion halber verwandt/ etwas mit falschem Aydschwuer nützen wolten. Dañ vrsach: Man soll niemand mit lügen vnd betrug dienen vnd hülff thuen/ vil weniger mit mainayd. Derhalben lehret S. Augustinus de mendacio ad Crescentium, ¶ das nach mainung des Apostels die lügen werd vnder die falsche zeugnuß gezehlet/ vngeachtet/ daß sie einem zu falschem lob geredt sey. Dañ da er / Augustinus/ diese wort des Apostels tractiert vnd auflegt/ da er sagt: Wir werden auch als falsche zeugen Gottes erfunden/ wann wir wider Gott gezeugt haben/ daß er Christum hab vom Todten erwecket/ vnd hat ihn nit erweckt / wann die Todten nit wider auffstehn. Darauff spricht S. Augustinus: Der Apostel nennet ein falsche zeugnuß/ wann einer leugt von Christo/ vnd was sonst zu seinen ehren dienet.

Aber

¶ Cap. 12.  
& 13.

1. Cor. 15.

Aber es begibt sich auch zu vilmalen / wer  
 einem günstig ist / daß derselb einem andern  
 schädlich sey / vñnd hiemit den Richter irren  
 vñnd fälen mach / der von falschen Zeugen bis  
 weylen dahin beredt wirdt / daß er wider die  
 billigkeit / der vnbilligkeit zugefallen / schlies  
 sen vñnd vrthailen mueß. Auch geschichts ihe  
 zu zelten / wer durch ein falsche zeugnuß die  
 sache vor Gericht gewonnen / vñnd vngestrafte  
 darvon kommen ist / das er solches vnbillichen  
 Digs halber stols vñnd hochmütig werd / kom  
 me hiemit in ein gebrauch / das Gerichtlich  
 vrthail zuuerkören / vñnd falsche Zeugen zufü  
 ren / durch die er verhofft zuerobern / was sein  
 falsch hertz begert. Das aber ihm vñnd auch  
 dem zeugen selb ein grosse sünd ist / der von  
 dem für falsch vñnd mainaydig erkant wirdt /  
 welchem er mit dem Aydschwuer ist verholfs  
 fen gewesen. Vñnd dieweil ihm nach seinem  
 wunsch ein solche schantz vñnd laster ein mal  
 gerathen / so ergibt vñnd verwegt er sich täg  
 lich zu grösserem freuel / vñnd macht auß sol  
 cher seiner freuenlicher bößheit ein gewöhait /  
 wie dann alhie verbotten / daß die Zeugen mit  
 falsch / mit lügen vñnd mainaid nit sollen umb  
 gehen. Also soll in krafft dises Gebotts auch  
 dergleichen verbotten sein den anklägern /



Beschuldigten/ den Patronen/ Itē den Rats  
freunden / den Procuratorn / den Fürsprech/  
vnd letztlich allen / die den rechten / vnnnd der  
sach zu gueter ihrer endschafft helfen sollen.

Letzlich verbeut Gott allhie nit allain im  
ner/sonder auch auffer dem Gericht alles das  
zeugnuß/ so einem andern schaden oder ver-  
lust bringen mag. Darumb in Leuitico/da die  
se zehen Gebott widerumb gesetzt werden/ste-  
het also : Ihr solt nit stelen / nit liegen/ vnnnd  
niemand soll seinen Nechsten vberuorthal-  
ten/ in massen niemand zweyfflen mag / dann  
das alle Lugner durch diß Gebott von Gott  
verworffen vnd verdampft werden / das auch  
David außtrucklich vnd klärlich also bezeug-  
get : Du wirst alle die verderben / die lügen  
reden.

Leuit. 19.

Psalm. 5.

### Das ander Capitel.

Wie groß/schwer/ vnd vilfaltig sey das laster böser nach-  
red vnd schmachterey. Das auch allerley lügen vñ heuch-  
lrey allhie verbotten werden.

**E**s wirdt aber nit allain das falsch zeuge-  
nuß allhie verbotten / sonder auch der  
verflucht lust / vnd die gewonhait / einem an-  
dern nachzureden / vnnnd ist vnglaublich / wie  
vil vbel / vnd was grossen vnrathe vnnnd vn-  
fals auß diser sucht erwechft. Diß laster/nem-  
lich